

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 33 (1907)
Heft: 37

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allermoderntes.

Bei dem Loyalitätewettrennen, das die gelesensten Wochenschriften in Deutschland vom ersten Januar bis zum einunddreißigsten Dezember konsequent zur Ausführung bringen, dürfte es für die Nichtuntertanen des Oberhauptes des Volks der Denker interessant sein, zu konstatieren, wie oft und in welcher Weise die modernen Schriftgelehrten und Momentaufnehmer mit den Buchhändlern im Hintergrund das teure Bild des uniformreichen wanderlustigen hohenzollernshauptes zur Darstellung bringen:

Kaiser Wilhelm II. auf dem Morgenpaziergang im Berliner Tiergarten. — Kaiser Wilhelm besichtigt die Automobilausstellung. — Kaiser Wilhelm und sein Lieblingsjagdhund. — Kaiser Wilhelm als Schiffsprediger hält auf seiner Yacht einen Morgengottesdienst. — Kaiser Wilhelm im Gespräch mit Lucas. — Kaiser Wilhelm hat seinen Enkel auf dem linken Knie. — Kaiser Wilhelm beschaut eine Automobilbremse. — Kaiser Wilhelm sendet einen Kranz auf das Grab seines Großvaters. — Kaiser Wilhelm zeigt seinem Bruder Heinrich ein neues Fernrohr. — Kaiser Wilhelm als englischer Ehrenadmiral. — Kaiser Wilhelm als italienischer Kavalleriegeneral. — Kaiser Wilhelm legt den Grundstein zu einer Kirche. — Kaiser Wilhelm in seinem Frühstückszimmer. — Kaiser Wilhelm reitet mit den Seeleuten von Swinemünde und blickt ahnungsvoll westwärts. — Kaiser Wilhelm im orientalischen Reisefleid. — Kaiser Wilhelm im Infanteriemantel, Dreiviertelfront mit etwas zürnender Miene. — Kaiser Wilhelm nimmt den Garderobenruten den Fahneneid ab und streckt die rechte Hand nach Südosten. — Kaiser Wilhelm im Schwarzwald auf der Puerhahnjagd, trägt zum erstenmal die neuen Stiefel von Eberhaut. — Kaiser Wilhelm liest einen Brief von Roosevelt und schaut vielsagend in die Zukunft. — Kaiser Wilhelm erlegt einen Sechzehnender und ebendenselben beim Walfrühstück in Ratibor in Oberschlesien. — Kaiser Wilhelm fährt im akademischen Wir zu einem Bonnerstudentenkommers. — Kaiser Wilhelm empfängt eine Abordnung von westphälischen Bergleuten und verspricht ihnen

ein Frühstück aus der Hofküche. — Kaiser Wilhelm unterhält sich mit dem Regimentsmusikkapellmeister und bemerkt ihm, daß alle miteinander nichts können. — Kaiser Wilhelm hat auf der Postentreife einen Wallfisch in Sicht und nimmt mit der andern Hand die Depeschen aus Berlin in Empfang. — Kaiser Wilhelm im Blumenzimmer der vermitweten Frau von Krupp. — Kaiser Wilhelm auf dem Jagdwagen des Fürsten von Pleß. — Kaiser Wilhelm erklärt den kurmärkischen Rekruten, daß sie die Quintessenz des preußisch-deutsch-brandenburgischen Staates seien. — Kaiser Wilhelm bei Ostendorffswind als Steuermann auf seiner neuen Hofyacht. — Kaiser Wilhelm besichtigt die Maurerarbeiten bei der Neugestaltung der Hochkönigsburg in den Vogesen. — Kaiser Wilhelm erklärt dem Onkel Eduard bei seinem Besuch auf der Wilhelms Höhe, daß vor einigen Jahrzehnten ein anderer Feind Deutschlands dort beherbergt worden sei; Eduard streicht sich den Bauch und sagt nicht was er denkt und denkt nicht was er sagt. — Kaiser Wilhelm führt im Automobil nach Tempelhof um an den Artilleriemanövern die Teil zu nehmen. — Kaiser Wilhelm von der Rückseite, Modell des neuesten Späthommertanzmantels. — Kaiser Wilhelm bringt den Düsseldorfer Tanzhusaren einen Toast und empfiehlt ihnen Lebensweise und Sparhaftigkeit. — Kaiser Wilhelm begleitet den Prinzen Eitel Fritz an den Bahnhof. — Kaiser Wilhelm beobachtet mit dem Feldstecher ein Luftschifferbataillon.

Welcher von all den Wilhelmern ist nun der ächtste, welche Tauschuniformfreundschaft die bewährte?

Jedenfalls, wenn die Weltgeschichte einmal im Sinne hat, dem vielseitigen Thronhaber einen Beinamen zu geben, so dürfte sie mit Phoenix nicht auf dem Holzweg sein.

Bergwerkarbeiter, Schiffsheizer, Volkschullehrer und ähnliche die minorum gentium können allerdings sicher sein, daß sich ihr Landesherr nicht an ihrer Garderobe vergreift.

Zwä G'sätzli.

I sött mit G'walt ä Mitglied werdä
Vo denä nüchträ Abstinenz;
En Schottabuch hab nie kā B'schwerdä,
Und Miläch gnuig geb myne Sentä.

Sie händ mi zwängt zum Unterschrybä,
Mä loht mi sös fast nommä schnuufä,
Will jez en Chrämitglie d blybä,
Denn kann i fröhli wytter fuufä.

Wortspiel.

„Ich habe das Bildermalen an den Nagel gehängt, weil niemand meine Bilder an den Nagel hängen wollte!“

Aesthetische Chemie.

Das Oxygen und Nitrogen,
Die hassen einander sackid;
Wenn Juben zu Offizieren geh'n,
So reden sie nicht von Taktik.

Das Pyrogen und Hydrogen
Bekämpfen einander weidlich;
Wenn Zürcherster besammesthn,
Bestätigen sie alles eidlich.

Berlin und Appenzell.

(Eine Parallele.)

Berliner, Appenzeller, — mißt, daß ihr die gleichen Farben höist!
Es sind die Farben schwarz und weiß, wie Quarz so schwarz, so weiß wie Eis!

Berliner, Appenzeller, Ihr habt auch das gleiche Wappentier!
Es ist der Bär, der grimme Bär, das kommt wohl nicht von ungefähr!
Zwar sonst seid Ihr verschieden ganz trotz Fahnen-, Wappenschildesanz!
Ihr selber gleicht Euch in der Näh, so wie der Sitterfluss der Spree.
Halt: Eines ist Euch doch gemein, ein großgehäftselt Lästerlein!
Ob Ihr mir's auch in Abred' stellt: Ihr habt's voraus vor aller Welt.
Ihr Leutchen hört, 's ist fürchterlich, hezt Eure Bären nur auf mich:
So schnell war Neugier nie zur Stell' wie in Berlin und — Appenzell!
Der hezte Dietrich von Bern.

Die unmoderne Frau ist die Bescheidenheit: Sie setzt den Scheffel ihrer Vorzüge nie in die rechte Beleuchtung. . .
Dem Mucker ist die Wissenschaft eine Rose, die dem Herrgott durch's Schlüsselloch guckt. . .

Werte verschaffte, schaffende Zuhörerschaft!

Mitte dieses Monats will Herr Zeppelin in die Luft fliegen, nicht etwa mit Hilfe von platzen Bomben. Er läßt sich tragen von Gas, das bedeutend leichter ist als das leichteste Frauenzimmer. Er braucht zwei Motoren von je 85 Pferdekräften. Kräfte nämlich! — Es ist ihm nie eingefallen, mit persönlichen 85 Pferden eine Lustreise zu machen. Es gibt nur ein einziges fliegendes Pferd, das Pegasus heißt, auf dem die Herren Dichter meiner Sorte sitzen und in den Himmel bis fast in den Mond schweben, weshwegen es eine Menge von mondsüchtigen Dichtern gibt. Ich kann nicht unterlassen, zur Orientierung und Belehrung der Herrschaften in meiner poetischen Kunst weiter zu fahren, nach oben oder nach unten, wie man will.

O, du armer Pegasusius, ziebst den schweren Dichter-Omnibus;
Haft mit Flügeln — Verjetzt zu schlagen, und ersticke ja fast vom Reimlastwagen,
Weil es überall zu Land und Stadt Legionen schwere Dichter hat.
Nämlich nur im Kopf ist diese Schwere, nirgends sonst von wegen Magenleere.
Jeder will voll Witz alleinig sein, macht den andern tief herab und klein,
Schnappt und jagt ihm weg die Abonnenten, selber aber könnet er nie zu Rente.
Mir dagegen geht es immer gut, ich besitz Kraft und Geist und Mut,
Lasse meine Hörer nicht befresten mit den niemals klaren Wissenschaften,
Sondern gebe klug der müden Welt, was der lieben Einfalt wohlgefällt.
Und ich gratuliere drum zum Schlusse meiner Hörerschaft zum Hochgenüsse.

Wünsche den Herren und Damen eine glückliche Abendröte mit oder ohne Alkohol und schlafe auch selber wohl und erwache zur Arbeit zeitle
Professor Gscheidt.

Curriculum vitae.

Uebel-, Miß- und Attentäter
Geben Polizisten später;
Oder in der Heilsarmee
Trinken sie den Reue Tee.

Manöverliedchen.

Und wenn wir nun marschieren
Für's Vaterland, das teure,
Soll'n uns wohl nicht genieren
Staubwolken, ungeheure,
Der Aut's von Offizieren,
Die nur im Bürgerkleid
Schlachtbummelnd amüsieren
Sich und 'ne holde Maid?
Soll noch Begeistr'rung blitzen
Aus schweißbedeckten Bügen,
Wenn sie mit Röt bespritzen
Ums dann bei Regenwetter ??
Da soll der Teufel lügen —
's ist Unfug, und kompletter!
D. v. B., sen.

Wohin gehen sie?

In der schönen Sommerzeit reist man gerne viel und weit,
Selbst die ersten Kommissionen haben solche Passiosen;
Denn je schöner ist ein Land, um so mehr wächst der Verstand!
Drum mit Weisheit und Vernunft suchen ihre Unterkunft
Die Berater der Nation in der schönsten Region.
Genf, Lugano, Si. Moritz stählen ihren Geist und Witz;
Doch es wird noch besser kommen zu des Landes Nutz und Frommen:
Künftig pflegen sie auch Rat droben auf dem Gorner-Grat,
Die Finanzkommissionen tagen gar in Luftballonen.
Bitte um Begnadigung heischen der Erdauerung,
Aber weise und gescheit macht die Gleitschereinsamkeit,
Und zum Glücke führt hinan sehr bequem die Jungfraubahn.
Nur die bösen Wintertage lassen uns die bange Frage,
Wo bei Kälte, Sturm und Winden sollen sie Erleuchtung finden?
Doch gar mancher schöne Ort lebt jetzt auch im Winter fort,
Eignet sich zum Wintersport und als Kommissionskurort.

Jede neue Erfindung bringt neue Schwindle-Möglichkeiten, — aus dem lenkbaren Luftschiff z. B. kann man beliebigen Leuten „Sand in die Augen“ streuen. . .